

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,
liebe Freunde und Förderer der Hochschule,

nachdem ich in meinem letzten Bericht an Sie aus dem damals noch nicht ganz fertigen Jahresbericht des Rektors zum Berichtsjahr 2015/2016 „zitiert“ habe, nehme ich in diesem Bericht einige „Anleihen“ aus der zurzeit in Arbeit befindlichen Struktur- und Entwicklungsplanung (SEP) der Hochschule, die wir im Fünfjahresturnus zu entwickeln und dem Ministerium vorzulegen haben.

Wir an der HFR nehmen dieses (strategische) Planungs- und Steuerungsinstrument sehr ernst, betreiben dazu alle fünf Jahre relativ aufwendige Vorarbeiten, für deren Koordination und Entwicklung jeweils Kolleginnen und Kollegen beauftragt werden und verantwortlich zeichnen, und stimmen diese Planung sehr eng mit unserem Hochschulrat (HSR) ab.

Eine SEP zu haben, ist seit 2001 für alle Hochschulen in Baden-Württemberg gesetzliche Pflicht. Im Falle unserer Hochschule war sie zu Beginn eine wichtige Grundlage für den Weg aus den Fusions- und Schließungsplänen der Landesregierung und später für die dynamische Entwicklung der HFR von einem Studiengang (Forstwirtschaft), über zwei (Masterstudiengang SENCE ab 2002) bis hin zu den heutigen fünf Bachelor- und zwei Masterstudiengängen. Im März 2017 kommt noch der Masterstudiengang für Forstwirtschaft hinzu.

Die Schwerpunktthemen, die zurzeit von den zuständigen Kolleginnen und Kollegen ganz besonders vorangetrieben und auch für die Fünfjahresplanung eine große Rolle spielen werden, sind:

- Gleichstellung und Chancengleichheit an der HFR (Frau Prof. Bachinger)
- Forschung und Entwicklung (Prof. Pelz)
- Fort- und Weiterbildung (Prof. Heislbetz)
- Internationalisierung (Prof. Ruge)
- Nachhaltigkeit (Prof. Bold)

Daneben wird die Qualitätssicherung in allen Prozessen der Hochschule, von den Berufungs- und Einstellungsverfahren, bis zur Lehre, als Daueraufgabe eine wichtige Rolle spielen. Die Hochschulfinanzierung ist nur eingeschränkt von der Hochschule selbst planbar, jedoch eine ganz wichtige Rahmenbedingung für eine weiterhin gute Entwicklung.

Vom Erhalt der Hochschule zur kleinsten Exzellenzhochschule im Land

Die bisherigen Planungsetappen (Ausgangsplanung und Fortschreibungen der SEP) hatten aufgrund der sich verändernden hochschulpolitischen Rahmenbedingungen und der fortschreitenden Entwicklung der Hochschule jeweils unterschiedliche Schwerpunkte. Grob lassen sich diese so zusammenfassen:

- 1. SEP vom Dezember 2001
 - „Überlebensstrategie“ zur Existenzsicherung der Hochschule, des Standorts und des (damals noch einzigen) Studiengangs für Forstwirtschaft
 - Überwindung der Vergangenheit als „interne Hochschule“
 - Kooperationsentwicklung
 - Bologna-Umstellung vom Dipl. (FH) auf Bachelor
 - Neueinrichtung eines Masterstudiengangs (SENCE)

- 2. SEP (Fortschreibung) vom Mai 2007
 - Diversifizierung („Hochschule 2012“), Wachstum, zusätzliche Studiengänge und Professuren
 - Qualitätssicherung
 - Forcierung der (Drittmittel-)Forschung, Einrichtung des IaF (Institut für Angewandte Forschung)
 - Bauliche Entwicklung und Infrastruktur (Einrichten eines Informations- und Medienzentrums (IMZ))

- 3. SEP (Fortschreibung) vom März 2012
 - Stärkung der Finanzierungsstruktur der HFR (Steigerung der Grundfinanzierung)
 - Nachholende Entwicklung aller studiengang- bzw. lehre-naher Funktionseinheiten der Hochschule (Personal und Ausstattung)
 - Stärkung und Operationalisierung der Bereiche Gleichstellung, Nachhaltigkeit, Internationalisierung, Forschung sowie Fort- und Weiterbildung
 - Verbesserung der Werbung und der PR-Arbeit
 - Sicherung hoher Bewerberzahlen auf die Studienplätze, Arbeitsangebote und Professuren der Hochschule

Die Hochschulgremien werden im Herbst über den neuen SEP für die Jahre 2017 bis 2021 befinden. Vorab haben wir im Juli im Kloster Kirchberg eine zweitägige Klausurtagung mit den Professorinnen und Professoren durchgeführt und dabei für die Hochschule unter anderem folgende Vision für das Jahr 2021 abgestimmt und verabschiedet:

Die HFR ...

- *...ist 2021 eine in allen ihren Studienangeboten sehr gut nachgefragte und anerkannte Hochschule mit hohen Bildungsstandards, einem ausgewiesenen Praxisbezug und herausragenden, umsetzungsrelevanten Forschungsaktivitäten.*
- *...eine bedeutende „Keimzelle“ für neue und nachhaltige Entwicklungen zur Sicherung und Nutzung erneuerbarer Ressourcen, den zukunftsorientierten Einsatz des Roh-, Energie- und Baustoffes Holz, die Steigerung der Effizienz und Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Energien, die Entwicklung ländlicher Räume und den Umgang mit der weltweit knapper werdenden Ressource Wasser.*
- *...das forstliche Kompetenzzentrum innerhalb der Hochschullandschaft Deutschlands, das insbesondere von den gelebten Fachbeziehungen zu den an der Hochschule vertretenen anderen Disziplinen profitiert und deshalb als interdisziplinäre Beratungseinrichtung und „Zukunftswerkstatt“ national und international sehr geschätzt wird.*
- *...pflegt in Forschung und Lehre enge Praxiskontakte, orientiert ihre Kompetenzen und Studieninhalte an den Erfordernissen der Praxis und entwickelt sie ständig weiter. Sie ist deshalb im besten Sinne immer „nah dran und weit voraus“¹.*
- *...fördert auf der Basis ihrer gesicherten, aufgaben-angemessenen Ressourcenausstattung den Innovations- und Gründergeist ihrer Studierenden und Partner – und damit die Freude an den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft.*
- *...reagiert als relativ kleine Hochschule offen und schnell auf neue Rahmenbedingungen, hat sich neue Zielgruppen und Allianzen im In- und Ausland erschlossen und wird für ihre Dienstleistungs- und Beratungsangebote in allen ihren Kompetenzfeldern sehr geschätzt.*
- *...ist aufgrund ihrer bevorzugten Campus-Lage, einer besonnenen Entwicklungspolitik, der guten und gesicherten Ressourcenausstattung sowie zahlreicher flankierender Maßnahmen ein in der Region geschätzter, attraktiver und familienfreundlicher Arbeitgeber.*
- *...ist eine national und international bekannte Institution für zukunftsorientierte Fort- und Weiterbildung sowie für den erfolgreichen Transfer ihrer Forschungsergebnisse.*
- *...stellt ihre Kooperationsfähigkeit mit zahlreichen Partnern aus der Praxis, der nationalen und internationalen Hochschul- und Forschungslandschaft sowie aus Politik und Gesellschaft tagtäglich unter Beweis.*
- *...ist eine innovative, moderne Hochschule, deren Profil ist weit über die Landesgrenzen hinaus einmalig und von hoher Bedeutung für das Portfolio des Wissenschaftslandes Baden-Württemberg ist.*
- *...ist aufgrund ihrer Tradition fest in der Region verwurzelt, steht und wirbt mit ihren vielfältigen internationalen Beziehungen und interkulturellen Kompetenz zugleich für mehr Toleranz, globale Verantwortung, die Verständigung der Völker sowie für gemeinsame Anstrengungen zur Bewältigung globaler Herausforderungen.*

Gerne können Sie mir Ihre Kommentare dazu zukommen lassen – am besten über BKaiser@Hs-Rottenburg.de. Vielen Dank!

¹ „nah dran. weit voraus“, ist seit diesem Jahr (2016) der Slogan der Werbe- und PR-Arbeit der HFR.

Das Lehrportfolio der HFR ab März 2017

Nr.	Studiengang	Abschluss	Einrichtungsjahr	Nächste Akkreditier.	Anfängerplätze pro Jahr
1	Forstwirtschaft	Bachelor	1979 / 2005 ²	2019	92
2	SENCE ³	Master	2002	2019	24
3	Erneuerbare Energien ⁴	Bachelor	2007	2021	70
4	Ressourcenmanagement Wasser	Bachelor	2009	2022	35
5	Holzwirtschaft ⁵	Bachelor	2011	2018	35
6	Nachhaltiges Regionalmanagement ⁶	Bachelor	2012	2019	35
7	Ressourceneffizientes Bauen	Master	2015	2016	16
8	Forstwirtschaft ⁷	Master	2017	2017	20
					Σ 327

Tab. 1: (Chronologische) Entwicklung der Studiengänge an der HFR

Daneben war und ist die HFR an anderen Studiengängen in der Hochschulregion beteiligt, ohne dafür jedoch (eigene) Kapazitäten angerechnet zu bekommen. Die Beteiligung wird entweder in Nebentätigkeit der lehrenden Kolleginnen und Kollegen oder im Wege des Deputatstauschs innerhalb der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim realisiert.

Nr.	Studiengang	Abschluss	der	Beteiligung der HFR
b	Geo-Ökologie	Diplom	Uni Tübingen	2002 - 2010
9	Nachwachsende Rohstoffe	Bachelor	Uni Hohenheim	seit 2007
10	Naturwissenschaft und Technik (NWT) für Lehramtsstudierende	Magister Staatsexamen	Uni Tübingen HS Esslingen	seit 2011

Tab. 2: Beteiligung der HFR an anderen Studiengängen in der Hochschulregion (b = beendet)

² Der Studiengang geht auf den vorherigen Studiengang mit dem Abschluss Diplom (FH) zurück, der ab 1979 an der HFR und ihren Vorgängereinrichtungen angeboten wurde.

³ Der Studiengang wird gemeinsam mit den Hochschulen für Technik in Ulm und Stuttgart angeboten, aber überwiegend an der HFR koordiniert und realisiert.

⁴ Dieser Studiengang wurde zunächst als „BioEnergie“ und Halbzug (35 Studienanfängerplätze) gestartet und im Rahmen eines Reformprozesses und seiner Ausweitung auf einen Ganzzug (mit 70 Studienanfängerplätzen) im Jahr 2014 umbenannt.

⁵ Dieser Studiengang wurde zunächst als „Holzverwendung – Holzverwertung“ gestartet und nach Abschluss aller Berufungen inhaltlich modifiziert und 2014 in „Holzwirtschaft“ umbenannt.

⁶ Dieser Studiengang wurde zunächst als „Naturraum und Regionalmanagement“ gestartet und nach Abschluss aller Berufungen inhaltlich modifiziert und 2015 in „Nachhaltiges Regionalmanagement“ umbenannt.

⁷ Für diesen Studiengang liegt die Genehmigung zur Einrichtung vor.

Mit der Umstellung des früheren Diplom-Studienganges für Geo-Ökologie auf einen Bachelor- und einen flankierenden, konsekutiven Masterstudiengang verzichtete die Universität Tübingen auf die Mitwirkung der HFR an diesen Angeboten. Ohne dieses Engagement, aber mit den beiden Beteiligungen an NAVARO (Hohenheim) und NWT (Tübingen) ist die HFR aktuell in zehn Studienangeboten aktiv.

Die Entwicklung in Zahlen

Gerne sprechen und schreiben wir von einer „dynamischen“ oder sogar „fulminanten“ Entwicklung der Hochschule in diesem Jahrtausend. Zu Recht: Denn der Erfolg der Hochschulentwicklung (seit 2001) zeigt sich besonders eindrucksvoll in folgenden quantitativen Kennzahlen:

	<u>Relative Zunahme</u>
Lehre:	
• Zunahme der Studiengänge von einem auf acht (+ zwei Beteiligungen)	+ 700 %
• Zunahme der Studienanfängerplätze pro Jahr von 85 auf 313 ⁸	+ 267 %
• Zunahme der Studierendenzahl von 320 auf 1.100	+ 243 %

	<u>Relative Zunahme</u>
Beschäftigungswirkung	
• Zunahme der Professuren von 14 auf 32	+ 128 %
• Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse von ca. 40 auf ca. 110	+ 175 %
• Zunahme der Investitionen in Neubauten von 0 auf ca. 9,5 Mio. €	+ 950%

	<u>Relative Zunahme</u>
Forschung	
• Zunahme der jährlich eingeworbenen Drittmittel von < 50.000,- € auf > 1 Mio. €	+ 1.900%
• Zunahme der durchschn. bewirtschafteten Drittmittel von 90.000,- € auf fast 3,2 Mio. €	+ 3.555%
• Zunahme der Wertschöpfungswirkung durch die Forschung von ca. 234.000,- € auf 8,32 Mio. € jährlich ⁹	+ 3.555%

Mit den meisten dieser relativen Entwicklungszahlen dürfte die HFR landesweit an erster Stelle liegen und hat einige ihrer eigenen Ziele deutlich übertroffen.

⁸ Hier werden die 24 Studienanfängerplätze des Masterstudienganges SENCE in Abstimmung mit dem MWK inzwischen komplett der HFR zugerechnet.

⁹ Nach einer Studie der Universitäten in BW bewirken die bewirtschafteten Drittmittel jährlich eine ca. 2,6fache Wirkung auf die Wertschöpfung der Region (Impact). Da die Forschung an HAW nicht im Haushalt verankert ist, dürfte dieser Faktor hier noch höher liegen. Die Beschäftigungswirkung der Forschung liegt hier deshalb nahe 100%. GLÜCKLER et. al. (2013): Die wirtschaftliche Bedeutung der Landesuniversitäten für das Land BW, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Universität Heidelberg.

Neue Professoren

Im letzten Bericht konnte ich bereits mitteilen, dass wir die Kollegen Rumberg und Schurr für die Hochschule gewinnen konnten. Inzwischen haben sie, zum 01.07.16, ihren Dienst an der HFR angetreten.

Prof. Dr. Michael Rumberg hat die neu geschaffene Professur für Ökobilanzierung und Klimawandel an der HFR übernommen. Er ist von Hause aus Diplom-Forstwirt, hat in Freiburg studiert und promoviert und war – nach Stationen als Berater im Energie- und Umweltsegment - zuletzt Geschäftsführer des Umweltclusters Bayern.

Diese neu geschaffene Professur wird wichtige Inputs in alle Studiengänge der HFR geben und auch in zahlreichen Forschungsvorhaben der Hochschule für mehr Qualität in den beiden zentralen Querschnittsbereichen ihrer Ausrichtung sorgen.



Prof. Dr. Christoph Schurr ist – wie im übrigen Herr Rumberg auch – ursprünglich Baden-Württemberger, ebenfalls Diplom-Forstwirt „Freiburger Provenienz“ und hat nach beruflichen Stationen im Forstdienst des Landes und am Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie in der Landesforstverwaltung des Freistaates Sachsen zuletzt als Amtsleiter des Landratsamts in Bautzen gearbeitet. Er hat an der HFR die Nachfolge von Frau Professor Ludin auf die Professur für Forst- und Umweltpolitik, Recht angetreten.

Prof. Schurr hat zudem die Leitung des neuen Master-Studiengangs für Forstwirtschaft übernommen.

Wir freuen uns sehr über diese beiden Neuzugänge und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und wünschen beiden Kollegen viel Freude und Erfolg für Ihre Arbeit an der HFR.



Beide Kollegen waren übrigens schon bei unserer diesjährigen Sommerklausur im Kloster Kirchberg dabei. Nicht teilnehmen konnten leider die Kollegen Friedle und Heislbetz. Alle anderen 29 Kolleginnen und Kollegen und unser Kanzler Gerhard Weik, sind auf nachstehendem Gruppenbild (mehr oder weniger deutlich) zu sehen.



Erneut ausgezeichnete Bewerberzahlen

Was aber wäre eine Hochschule ohne ihre Studierenden?

Diese Frage ist in Zeiten des demographischen Wandels nicht nur rhetorisch zu verstehen, sondern gewinnt an vielen Universitäten und Hochschulen in ganz Deutschland Jahr für Jahr an Relevanz. Nicht so an der HFR: Schon 2015 hatten wir – gegen den allgemeinen Trend – noch ein erhebliches Plus in den Bewerbungen auf die Erstsemesterstudienplätze zu verzeichnen (+ 23%). Und auch in diesem Jahr haben unsere Bewerberzahlen noch einmal zugelegt: Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber auf unser fünf Bachelorstudienplätze mit zusammen 268 Anfängerplätzen stieg erneut um 4,5% auf 1.100, die der Bewerbungen sogar auf insgesamt 1.305.¹⁰ Für den Spitzenreiter und „Dauerbrenner“ unserer Angebote, den Bachelor-Studiengang für Forstwirtschaft, gingen sieben Bewerbungen auf jeden Erstsemesterplatz ein. Auch das ist ein neuer Rekord.

Abschließend möchte ich Sie alle noch darauf hinweisen, dass der Forstverein Baden-Württemberg am Dienstag, den **25. Oktober 2016** seine diesjährige Mitgliederversammlung mit einem sehr attraktiven Programm an der HFR ausrichten wird. Näheres dazu sowie die Anmeldung finden Sie unter: www.forstverein.de und auf unserer Internetseite unter www.hs-rottenburg.de.

Rottenburg im September 2016

Prof. Dr. Dr. h. c. Bastian Kaiser, Rektor

¹⁰ Im neuen Zulassungsverfahren (DoSV, siehe meinen letzten Bericht) kann jede Bewerberin und jeder Bewerber bis zu drei Anträge an einer Hochschule stellen.